

Inhalt

Editorial	3	Körperorientierte Seelsorge in einer Herzklinik	52
Körperorientierte Seelsorge erweitert um den Einsatz und die Wirkung von Musik am Beispiel der Seniorenarbeit im Altenpflegeheim sowie im Gemeindekontext <i>Friederike Deecken</i>	10	<i>Andrea Heßling</i>	
Körperorientierte Seelsorge im Krankenhaus mit schwerstkranken und sterbenden Patienten <i>Hanna Hagedorn</i>	26	Kranke, Schwerstkranke, Sterbende und ihre Angehörigen begleiten Erfahrungen einer ehrenamtlichen Klinikseelsorgerin mit dem Konzept der körperorientierten Seelsorge <i>Franziska Klinner</i>	73
Leib-Seelsorge im Krankenhaus in Zeiten von Covid-19 Im Fokus: Körperorientierte Seelsorgebegegnungen mit Menschen, die nicht sprechen können <i>Anke Fasse</i>	36	Weiterbildungsangebote	87
		Impressum	90



Steven Taylor

Die Pandemie als psychologische Herausforderung **Ansätze für ein psychosoziales Krisenmanagement**



2020 · 185 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-3035-1

»Eine wertvolle Grundlage für politische Entscheidungsträger.«

Dean McKay

»Ein umfassender Überblick über die psychologischen Zusammenhänge und Folgen von Pandemien.«

Bummi O. Olatunji

Schon lange vor dem neuartigen Coronavirus wurden Szenarien für die Bekämpfung von Pandemien entworfen. Psychologischen Faktoren und emotionalen Belastungen wurde dabei bemerkenswert wenig Aufmerksamkeit zuteil. Mit der Zielsetzung, diese psychosoziale Dimension stärker zu beleuchten, erschien im Herbst 2019 die englischsprachige Originalausgabe dieses Buches – nur wenige Wochen vor dem Ausbruch von COVID-19 im chinesischen Wuhan.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Literatur zu früheren Pandemien untersucht Steven Taylor die psychologischen Folgen von Pandemien und ihrer Bekämpfung. Er verdeutlicht, dass die Psychologie bei der (Nicht-)Einhaltung von Abstandsregelungen und Hygieneempfehlungen sowie beim Umgang mit der pandemischen Bedrohung und den damit verbundenen Einschränkungen eine wichtige Rolle spielt. Anhand zahlreicher Fallberichte erörtert er die vielfältigen Reaktionen: weitverbreitete Ängste vor Ansteckung und wirtschaftlichem Ruin, Panikkäufe, Verschwörungstheorien, Rassismus, unangepasstes Verhalten sowie Abwehrreaktionen, aber auch die Zunahme von Altruismus.

Editorial

Forum Bioenergetische Analyse 2022, 3–9
<https://doi.org/10.30820/9783837983210-3>
www.psychosozial-verlag.de/fba

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Dieses *Forum Bioenergetische Analyse 2022* ist ein Themenheft: *Körperorientierte Seelsorge*. Auch wenn es auf den ersten Blick zunächst einmal so klingen mag, als gehe es hier gar nicht um die Bioenergetische Analyse, steht diese dennoch im Mittelpunkt – wenn auch in einem anderen Arbeitsfeld als dem therapeutischen, nämlich in dem der Seelsorge. Besonders geht es jedoch um die Klinik- und Altenheimseelsorge, die Bioenergetische Analyse wird also in modifizierter Art und Weise thematisiert.

Die Körperorientierte Seelsorge ist ein Ansatz, den ich (Irmhild Liebau) entwickelt habe, um den Körper in die Seelsorge-Arbeit miteinzubeziehen. Methodisch basiert die Körperorientierte Seelsorge auf der Bioenergetischen Analyse, anthropologisch auf der Einheit des Menschen aus Körper, Seele und Geist und theologisch auf der Mensch- und Körperwerdung Gottes im Menschen.

Um die Arbeit mit dem Körper und mit der Bioenergetischen Analyse in Theorie und Praxis auch innerhalb der Kirche und dort besonders in der Seelsorge zu etablieren, habe ich 2003 ein Curriculum für eine Weiterbildung in Körperorientierter Seelsorge konzipiert und seitdem kontinuierlich Weiterbildungskurse durchgeführt und weiterentwickelt.

Im Zentrum dieser körperorientierten Seelsorge-Weiterbildung steht die Vermittlung von bioenergetisch-körperpsychotherapeutischer Methodik in theoretischer Form und praktischer Ausübung für ausgebildete Pfarrer*innen, Diakon*innen, Ehrenamtliche mit seelsorglicher Zusatzqualifikation und andere Interessierte in helfenden Berufen. Ziel dabei ist es im Wesentlichen, deren pastoralpsychologisch-seelsorgliche Kompetenz um die Wahrnehmung des Körpers zu erweitern und somit auch die Arbeit mit dem Körper innerhalb der Seelsorge in den Fokus zu rücken. Auf der Basis der Bioenergetischen Analyse und der Weiterführung der Körperorientierten Seelsorge kann so im jeweiligen eigenen spezifischen Arbeitsfeld ein qualifiziertes Verständnis von körperseelsorglicher Arbeit entwickelt werden. Dabei werden besonders die bioenergetischen Grundprinzipien von Erdung, Atmung, Bewegung und Ausdruck genutzt, als Wahrnehmungsfokus zum tieferen Verstehen und als Möglichkeiten für körperseelsorgliche Interventionen. Dies geschieht in einem

interpersonellen, dialogischen, sich wechselseitig regulierenden, körperseelsorglichen Kommunikationsprozess.

Die Weiterbildung in Körperorientierter Seelsorge wurde von mir, Irmhild Liebau, 2003 bis 2016 am Seelsorgeinstitut an der Kirchlichen Hochschule in Bielefeld-Bethel, dem Weiterbildungsinstitut der Evangelischen Kirche Deutschlands für Spezialseelsorge und Pastoralpsychologie, entwickelt und wird seit 2016 im Evangelischen Bildungshaus in Rastede durchgeführt – zunächst viereinhalbwöchig und seit 2018, angepasst an die Standards der DGfP (Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie) und dort anerkannt, sechswöchig.

Mehr zu den inhaltlichen Hintergründen der Körperorientierten Seelsorge finden Sie in meinen sämtlichen Veröffentlichungen (besonders Liebau 2003, 2013, 2017).

Die folgenden fünf Beiträge aus der körperorientiert-seelsorglichen Arbeit wurden von Autorinnen geschrieben, die an einer solchen Weiterbildung in Körperorientierter Seelsorge teilgenommen und sie mit einer Zertifizierungsarbeit abgeschlossen haben. Sie arbeiten alle in der Klinik- und Altenheimseelsorge und beziehen dort auch den Körper in ihre seelsorgliche Arbeit mit ein. Auf der Grundlage von bioenergetischer Analyse und Körperorientierter Seelsorge entwickeln sie hierbei ihr eigenes körperorientiertes seelsorgliches Konzept und ihre eigene Praxis, den Körper in ihre Seelsorgarbeit einzubeziehen.

Im Rahmen der Beiträge kommen auch die durch die Coronapandemie begründeten, erschwerenden Arbeitsbedingungen in den Blick, die die Menschen in den Kliniken und Altenheimen – und damit auch die körperorientiert seelsorgliche Arbeit – vor ganz besondere Herausforderungen und Aufgaben stellen. Die Autorinnen zeigen in eindrücklicher Weise, wie körperlich-seelsorgliche Arbeit konkret unter diesen Bedingungen aussehen kann.

Der Fokus der Autorinnen richtet sich hierbei unter anderem auch auf die Arbeit mit alten Menschen, ihre veränderte Körperlichkeit und Wahrnehmung sowie die komplexen Auswirkungen dessen. In diesem Kontext ergeben sich aufschlussreiche Implikationen, wie segensreich der Einbezug des Körpers in besonderer Weise auch im Alter sein kann. Die Erweiterung um die spirituelle Dimension nimmt in ihrer emotional stärkenden Wirkung und Bedeutung angesichts zunehmender Vulnerabilität für die möglichen Kränkungen im mehr oder weniger gelingenden Entwicklungsprozess des Alterns und die damit verbundenen Gefühle und intrapersonellen Konflikte betagter Menschen an Bedeutung zu.

Wie bedeutungsvoll körperorientierte Seelsorge gerade auch für alte Menschen ist, arbeitet *Frederike Deecken* in ihrem Beitrag »Körperorientierte Seelsorge erweitert um den Einsatz und die Wirkung von Musik am Beispiel der Seniorenarbeit im Altenpfle-

geheim sowie im Gemeindekontext« differenziert heraus. Sie erweitert und ergänzt ihre Arbeit zum einen in wunderbarer Weise um ihre persönlichen Erfahrungen als leidenschaftliche Hobbymusikerin und zum anderen durch ihre Beobachtungen in ihrer pastoralen und seelsorgerischen Tätigkeit im Altenpflegeheim und in der Kirchengemeinde. Sie setzt sich dabei mit Musik als wertvolle Ressource im Rahmen der körperorientierten Seelsorge auseinander. Zunächst allerdings führt die Autorin anhand von Beispielen lebendig vor Augen, in welcher Weise die bioenergetischen Grundprinzipien Erdung, Atmung, Bewegung und Ausdruck in die Arbeit mit betagten Menschen – den körperlichen Gegebenheiten angepasst – hilfreich einfließen können, wenn der Kontakt zum Boden und damit die Orientierung im Raum verloren gehen, die untere Körperhälfte vom Energiefluss abgeschnitten ist und die Atmung durch einen zunehmend starren und eingeengten Oberkörper immer flacher und der Ausdruck gehemmt wird. Eine leicht nachvollziehbare Brücke zur Musik bildet u. a. die Mobilisierung des Atems durch gemeinsames Singen, wobei gleichzeitig ein Zugang zu den eigenen Gefühlen gebahnt und der Selbstaussdruck wie auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden kann. Die Autorin beleuchtet engagiert die in vielerlei Hinsicht positive Wirkung von als angenehm empfundener Musik. Schließlich schöpft sie aus einem reichen Schatz an Erfahrungen und berichtet über die förderliche Wirkung der Texte u. a. bekannter Volkslieder, die an emotional stärkende Erlebnisse erinnern und im Körper nachklingen, bewegende Gefühle von Freude und Gemeinschaft anstoßen und die akuten Belastungen vorübergehend in den Hintergrund treten lassen können.

Ein Plädoyer für die heilsame Wirkung von wohltuenden Berührungen legt *Hanna Hagedorn* in ihrem Beitrag »Körperorientierte Seelsorge im Krankenhaus mit schwerstkranken und sterbenden Patienten« dar und macht dies theoretisch und praktisch anhand von Beispielen deutlich. Sie beleuchtet hierbei die grundlegende Bedeutung von Berührung für den Menschen und, wie diese die »körpereigene Apotheke« aktivieren kann. Ihre Erkenntnisse überträgt sie auch auf berührende Segnungshandlungen und berichtet so von den sich ergebenden synergetischen Effekten mit biblischen Trostworten und Gebeten. Feinsinnig beschreibt die Diakonin und Krankenhauseelsorgerin, wie sie schwerstkranken Patient*innen auf diese Weise sinnlich, spirituell und emotional erreicht, beruhigt und das Gefühl der Verbundenheit mit Gott vermittelt. Die aufgewühlte Seele der Betroffenen in solch emotional und körperlich fragilen Zeiten der Krankheit, konfrontiert mit Gefühlen der Angst, Verzweiflung, Unruhe, Hoffnung und Resignation, kann durch das Ritual der Segnung gestärkt und der*die oftmals zutiefst verunsicherte Patient*in innerlich aufgerichtet werden. Eine wesentliche Rolle spielt, dass die Gefühle in dieser Symbolhandlung benannt und ernstgenommen werden. Die Autorin betont, dass es nicht um eine magische Handlung geht, sondern um ein Ritual, das in Krisenzeiten und Übergangsprozessen mit geistlich-seelischem »Proviand« un-

terstützt zur inneren Aufrichtung und Linderung, um ggf. mit einer unveränderlichen Beeinträchtigung besser (weiter-)leben zu können.

Das Vertrauen in die Menschen, die begleiten, kann essenziell sein für eine Stabilisierung der Patient*innen und neue Hoffnung schenken. Hagedorn beschreibt, dass dieses Vertrauen wächst, wenn sich die Betroffenen ganzheitlich wahrgenommen fühlen – mit ihren Gefühlen, Bedürfnissen und ihrer körperlichen Verfassung. Damit dies gelingt, tritt die Autorin für eine achtsame Wahrnehmung unter Einbezug bioenergetischer Grundprinzipien ein, die Grenzüberschreitungen vermeidet.

Eine konstruktive und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit den besonderen Herausforderungen der körperorientierten Seelsorge unter restriktiven Hygienemaßgaben und Einschränkungen im Patient*innenkontakt in Zeiten der Pandemie zeigt *Anke Fasse* in ihrem Beitrag »Leib-Seelsorge im Krankenhaus in Zeiten von Covid-19« exemplarisch auf. Die Pfarrerin und Krankenhauseelsorgerin stellt sich in diesem Kontext der Frage, wie Prinzipien der Bioenergetischen Analyse Seelsorger*innen in ihrer Tätigkeit und ganz persönlich unterstützen können. Ihr Hauptaugenmerk liegt angesichts der erschwerenden Umstände auf der Problematik, wie Leibseelsorge mit Menschen, die nicht sprechen können, gelingen kann, wobei sie beispielhaft von berührenden Begegnungen mit Patient*innen berichtet, die in unterschiedlicher Weise mit ihrer – sie stark einschränkenden – Situation umzugehen gelernt haben oder davon überfordert und verzweifelt sind. Fasse lässt die Leser*innen teilhaben, wie sie sich jeweils vorbereitend erdet, ihre Sinne öffnet und sich in ihrer Resonanz auf ihr Gegenüber einschwingt, das nur über Hilfsmittel oder Mimik, Gestik und Augenkontakt kommunizieren kann. Die Wahrnehmung des Körperausdrucks wird daher besonders essenziell. In der Begegnung mit Patient*innen, die beatmet werden (Tracheostoma), berichtet die Autorin aus ihrer Erfahrung, dass dem Augenkontakt und Augenausdruck eine außerordentliche Bedeutung zukommen: Welche Gefühle lassen sich hierüber erkennen? Wie ist gleichzeitig der Körperausdruck und die Gestik? Wie die Atmosphäre? Respektvoll exploriert sie unter Wahrnehmung der eigenen Resonanz die Befindlichkeit, Bedürfnisse und Gefühle des Gegenübers. Die Autorin berichtet Irritationen durch den Mund-Nase-Schutz, die eine besondere Sensibilität für die Wahrnehmung des Anderen und der eigenen Person erfordern. Die Regulation von Nähe und Distanz ist noch feinfühlicher auszuloten, damit schließlich Mund-Nase-Schutz, Handschuhe und Abstand nicht mehr als trennend wahrgenommen werden und eine innere Berührung und Nähe möglich wird.

Der Beitrag »Körperorientierte Seelsorge in einer Herzkllinik« von *Andrea Heßling* nimmt ein Spezialfeld innerhalb der Klinikseelsorge in den Blick und fragt, welche Bedeutung die Erkrankung des Herzens für eine Körperorientierte Seelsorge-Arbeit hat und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Eindrücklich und kenntnisreich

wird kurz die medizinische Behandlung in ihren Auswirkungen für die Patient*innen beschrieben. Dabei scheint es der Autorin, »als ob Machbarkeitsvorstellungen und Technikeinsatz bewusst oder unbewusst als Bewältigungsstrategien angesichts totaler Bedrohung eingesetzt würden«. Heßling arbeitet die immense Bedeutung des Herzens für den Menschen durch Untersuchung von Literaturstudien zu Lowen heraus. Dabei kommt sie zu dem Ergebnis, dass eine Erkrankung des Herzens sowohl den Körper als auch die Seele und den Geist gleichermaßen betrifft.

Heßling entwickelt ein eigenes Verständnis von Körperorientierter Seelsorge in der Herzklinik, das in erster Linie Schutz, Sicherheit und Halt angesichts der großen Bedrohung durch die Herzerkrankung vermitteln will. Dabei können Verdrängen und Ausblenden als natürliche Schutzmaßnahmen der kranken Menschen und der sie begleitenden Personen gesehen werden. Sehr respektvoll und empathisch wird immer wieder das Achten des Schutzraumes der Patient*innen betont und gezeigt, wie sanfte Arbeit mit Atem und Erdung für herzerkrankte Menschen in der Seelsorge unterstützend und hilfreich sein kann. Dabei ist Selbstfürsorge als die wesentliche körperorientiert seelsorgliche Grundhaltung nicht nur für herzerkrankte Menschen, sondern auch für die Seelsorgenden selbst notwendig.

Franziska Klinner beschreibt sehr engagiert und mit großer persönlicher Zuwendung ihre Arbeit als ehrenamtliche Seelsorgerin in ihrem Beitrag »Kranke, Schwerstkranke, Sterbende und ihre Angehörigen begleiten. Erfahrungen einer ehrenamtlichen Klinikseelsorgerin mit dem Konzept der körperorientierten Seelsorge«. Die Seelsorgearbeit mit Schwerstkranken und Sterbenden wendet sich einem Bereich der Klinikseelsorge zu, der von vornherein über Seelsorge als Gespräch hinausgehen »muss«, weil Sprechen nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt möglich ist und so die Notwendigkeit besteht, Seelsorge-Interventionen zu entwickeln, die über die Sprache hinausgehen. Hier zeigt Klinner an lebendigen, berührenden Beispielen, wie sie ihre Seelsorgearbeit mit diesen Menschen körperorientiert gestaltet und sich Kontakte entwickeln, in denen Körper, Seele und Geist miteinander kommunizieren.

Sehr beeindruckend ist auch ihr Ansatz, Angehörige zu begleiten und ihnen dafür in ihrem eigenen Haus Heimat zu geben für die Zeit, in der sie ihre schwerstkranken oder sterbenden Angehörigen in der Klinik besuchen. Hier ergeben sich körperorientiert seelsorgliche Begleitungen und Interventionen aufgrund ihrer geschulten körperlichen Wahrnehmungskompetenz ganz natürlich und fast wie von selbst – was für ein segensreiches seelsorgliches Angebot, das jedoch leider in Coronazeiten ausbleiben musste. Wie die bioenergetischen Grundprinzipien von Erdung, Atmung, Bewegung und Ausdruck und ihre Handhabung in Wahrnehmung und Umsetzung für körperorientiert seelsorgliche Interventionen genutzt werden können, wird am Ende der Fallbeispiele gut reflektierend dargestellt.

So beschäftigt sich Klinner in ihrem interessanten Beitrag mit der seelsorglich körperorientierten Arbeit vor und während der Coronapandemie und versucht, Änderungen, Einschränkungen und vielleicht auch Chancen aufzuzeigen sowie zum Gespräch anzuregen. Mutig bezeichnet sie – auch in den Zeiten einer Pandemie – die körperliche Präsenz von Seelsorgenden und Angehörigen als »systemrelevant«.

Welche Auswirkungen die Corona-Situation auf alte und kranke, junge und gesunde Menschen auf Dauer haben wird und inwieweit sich dadurch möglicherweise auch die Arbeit mit dem Körper in der Körperorientierten Seelsorge, in der Bioenergetischen Analyse und Körperpsychotherapie weiterhin verändern wird, stellen wichtige Fragestellungen für weitere empirische und wissenschaftliche Untersuchungen in der Zukunft dar.

Wir hoffen, mit diesem Themenheft und seinen Beiträgen einen kleinen Schritt in diese Richtung gegangen zu sein. Und wir wünschen Ihnen viele, inspirierende Anregungen beim Lesen und alles Gute für Körper, Seele und Geist!

Und schließlich – ganz am Ende des Editorials und nachdem ich (Irmhild Liebau) das neue *Forum*-Themenheft: *Körperorientierte Seelsorge* noch einmal am Stück gelesen und in seinem vollen Umfang habe auf mich wirken und mich in der Tiefe von seiner Thematik unter den Corona-Bedingungen habe berühren lassen, möchte ich ganz schlicht *danke* sagen:

- Einen ganz herzlichen Dank an die fünf Autorinnen, die neben ihrer beruflich ausgesprochen anspruchsvollen Arbeit eine sechswöchige Weiterbildung in Körperorientierter Seelsorge bei mir absolviert, an ihrem Ende eine etwa zwölfseitige Abschlussarbeit geschrieben haben und die dann auch noch bereit waren, diese Abschlussarbeit unter der redaktionellen Herausgabe von Marion Baum und mir zu einem Artikel umzuarbeiten – ein durchaus längerwieriger Prozess, besonders wenn solche Veröffentlichungsarbeit erstmalig geschieht – und ihn dann als Beitrag für das *Forum Bioenergetische Analyse* – also für einen berufsspezifisch anderen Bereich als den theologischen – zur Verfügung zu stellen. Ihr habt Großartiges geleistet und zeigt, wie die Körperorientierte Seelsorge in Euren jeweiligen Arbeitsfeldern konkret und praktisch aussehen kann und wie sich der Körper – auf Grundlage der Bioenergetischen Analyse und der Körperorientierten Seelsorge – auch in Krankenhaus und Altenheim sinnvoll einbringen lässt – sogar unter den allseitigen notwendigen Einschränkungen durch die Coronamaßnahmen. Dankeschön!!!
- Danken möchte ich auch ganz besonders Marion Baum, dass sie – nach dreijähriger, ehrenamtlicher Herausgabe des *Forums für Bioenergetische Analyse* und ihrer Beendigung – doch noch einmal bereit war, mit mir dieses Projekt eines *Forum*-Themenheftes anzugehen, durchzuziehen und die Beiträge gewissenhaft, sorgfältig

und beharrlich in gutem Kontakt mit den Autorinnen und der ihr fremden Berufsgruppe zu redigieren und dieses Forum mit mir gemeinsam herauszugeben – ein letztes Geschenk unsererseits an die Institute der Bioenergetischen Analyse. Von Herzen Dank, liebe Marion! Ohne Dich hätte die Arbeit – neben aller Anstrengung, die wir geteilt haben – nur halb so viel Freude gemacht!!!

- Ein weiterer Dank geht auch an das Norddeutsche Institut für Bioenergetische Analyse und an die Süddeutsche Gesellschaft für Bioenergetische Analyse als die formalen Herausgeber und Trägerinnen des *Forums*. Danke, dass Ihr eine weitere Ausgabe des *Forums für Bioenergetische Analyse* ermöglicht habt! Und noch dazu als Themenheft: *Körperorientierte Seelsorge* – also ein anderes Arbeitsfeld als die therapeutische Arbeit – basierend auf der gemeinsamen bioenergetischen Analyse. Marion und ich verbinden mit unserem »Abschiedsgeschenk« dieses *Forum*-Themenheftes den Wunsch und die »Aufgabe« an Euch, Euch dafür einzusetzen, dass das *Forum* auch in Zukunft weiter existieren wird – denn ohne wissenschaftliche Veröffentlichungsarbeit wäre die Bioenergetische Analyse nicht das, was sie heute ist: ein ernst zu nehmendes, anerkanntes, wertgeschätztes und bekanntes körperorientiertes Psychotherapieverfahren – auch außerhalb der therapeutischen Szene, mittlerweile sogar in der Seelsorge und den Kirchen. Mögen sich auch in Zukunft Herausgeber und Herausgeberinnen – ist es Zufall, dass diese Arbeit seit sehr vielen Jahren Frauen übernommen haben ???! – finden, die bereit sind, sich für diese interessante Arbeit der Herausgabe engagiert, mutig und begeistert einzusetzen – zu zweit ist es viel schöner als allein – und die damit zur weiteren Veröffentlichung und Anerkennung der Bioenergetischen Analyse beitragen ...
- Und – last but not least – möchte ich dem Psychosozial-Verlag in Gießen und dort ganz besonders dem engagierten, interessierten und allseits freundlichen Lektor Christian Flierl *sehr* danken für die Übernahme des Drucks des *Forums* seit mittlerweile über sieben Jahren. Hier hat das *Forum Bioenergetische Analyse* einen sehr guten Ort und Menschen gefunden, wo es gewertschätzt jedes Jahr das Licht der Öffentlichkeit erblicken kann. Mögen allen noch viele, sehr gute Jahre der Zusammenarbeit rund ums *Forum* gewährt sein.

Danke an alle! Und Marion Baum und ich, Irmhild Liebau, verabschieden uns nun mit vielen guten Wünschen für die Zukunft und für das *Forum* ...

*Ihre
Marion Baum und Irmhild Liebau*